

Drei Kölner Schauspieleragenturen beziehen Stellung!



Motiv von links nach rechts: Dorothee Keffel, Gerda Maria Hein, Maria Schwarz, Gisela Böndel | Credit: Tina Thiele

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens führten wir zum Abschluss des Jahres ein Interview mit Gerda Maria Hein und **Dorothee Keffel** von **Charactors**, Gisela Böndel von FactorY und **Maria Schwarz** von der **Agentur Schwarz** aus Köln.

Ihr feiert in diesem Jahr euer 10-jähriges Agenturbestehen. Wie kam es 1996 zur Gründung eurer Agenturen?

GERDA

Ich arbeitete fast 15 Jahre administrativ in der künstlerischen Leitung für verschiedene große Theater wie Bochum, Stuttgart oder Köln. Am Staatstheater Stuttgart Mitte der 80er Jahre habe ich über den Theaterleiter Frank Baumbauer seine Mutter, die große Schauspieleragentin Erna Baumbauer kennen gelernt und gleich gedacht: das möchte ich auch irgendwann mal machen. Als es am Kölner Theater 10 Jahre später für mich nicht mehr gut war, habe ich beschlossen, meinen Traum in die Tat umzusetzen und eine eigene Agentur zu betreiben. Die Agentur wurde dann offiziell 1996 gegründet. In einer Zeit als es noch nicht so furchtbar viele Agenturen gab, aber der Markt sich langsam dafür öffnete.

Wie seid ihr zusammen gekommen?

Dorothee und ich wir kannten uns privat. Sie stand um diese Zeit vor der Entscheidung, nach einer Babypause wieder in ihren Beruf als Ärztin einzusteigen, träumte aber auch ein bisschen von einer Künstlerpension und so ergab es sich, dass wir uns entschieden, uns gemeinsam um Künstler zu kümmern. So stieg sie also in die Agentur mit ein – und ließ sich den von ihr erfundenen Namen „charactors“ patentieren.

GISELA

Bei mir war es eine Folge von mehreren Tätigkeiten. Nachdem Studium an der WAK arbeitete ich 10 Jahre beim WWF / WDR. Zunächst im Marketing, bevor ich in die Programmabteilung wechselte, half bei der Einrichtung des Kleinkunsttheaters SPRUNGBRETT, da ich gerne und gut organisierte; wechselte später in ein Künstler-Management und gründete dann 1996 die eigene Agentur.

MARIA

1994 stieg der Bedarf des Kinder- und Jugendcastings sehr stark an. Die Kölner Casting-Agentur Outcast suchte damals jemanden, der sich in diesem Bereich auskannte und stießen auf mich als gelernte Pädagogin. So entstand Outcast Junior: ich arbeitete als Casting Director und Agentur. Ich konzentrierte mich von Anfang an auf den Fernseh- und Kinobereich. Werbung mache ich abhängig von der Regie und der Idee.

Wie fngt ihr an eure Schauspieler zu vermarkten?

DOROTHEE

Die erste große Aufgabe war es einen Katalog zu erstellen. Von allen Schauspielern aus Millionen von Fotos zwei auszusortieren und mit den Schauspielern die Vitae zusammenzustellen. Irgendwann war der Katalog dann aber auch mal fertig. Eine schwere Geburt. Dann wurde der in Umschläge gepackt und verschickt oder in der näheren Umgebung persönlich vorbei gebracht und mit einem Gespräch verbunden, um die Schauspieler und die Agentur vorzustellen.

Heute hat das Internet den Schauspielerkatalog abgelöst und Videos werden auf DVD umgestellt.

Wie war damals das Verhältnis der Schauspieler zum Film?

GERDA

Zum Film okay! Aber das Verhältnis zum Fernsehen war recht distanziert. Viele Theaterschauspieler fanden die damals relativ neu erfundene Daily Soap ein bisschen „igitt“ – erst Recht Werbung. Im „Tatort“ dagegen haben sie gerne mitgespielt. Aber Fernsehen war nicht für alle unbedingt das, wo man hin wollte. Die Schauspieler die ich kannte, arbeiteten fast alle fest an großen Theatern, jedes Jahr kamen neue dazu und man sah damals noch nicht dahin, dass es bei den Theatern finanziell ganz

knapp wird und dass sich die Ensembles so verkleinern würden. Aber das hat sich ja jetzt geändert – jetzt wollen fast alle auch in allen Bereichen schauspielern und sperren sich nicht mehr vor Sendeformaten wie einer Telenovela und Werbung.

Wie kam es im Einzelnen zur Namensfindung eurer Agenturen?

GISELA

FactorY ist ein Wortspiel, mit act und actor, was ab Januar mit einem veränderten Logo auch deutlicher werden soll.

DOROTHEE

Eigentlich haben wir keine Leidenschaft für Anglizismen, aber auch wie bei Gisela steckt das Wort „Actors“ drin – und unsere Schauspieler sollen Charakter haben.

MARIA

Ich nahm damals einfach meinen Namen, da Schwarz sich in der Branche bereits etabliert hatte.

Wo sucht ihr nach Schauspielern?

GERDA

Neben Empfehlungen hat man sein Hauptaugenmerk auf Abschlussvorsprechen von staatlichen und privaten Schauspielschulen. Eine andere Quelle sind Festivals. Vielfach werden wir auch angeschrieben von Theaterschauspielern aus dem deutschsprachigen Raum und aus Beneluxländern.

Wie Maria vertrittst du ja ausschließlich Schauspieler. Hast du mal darüber nachgedacht dein Künstlerfeld zu erweitern?

GISELA

Mein Wunsch ist es, vielleicht auch Filmmusik- Komponisten zu vertreten – ist aber noch mal eine andere Baustelle.

GERDA

Wir vertreten zu einem kleinen Teil auch andere Bereiche. Manchmal sind Schauspieler mehrfach begabt, so dass man darüber auf neue Felder gestoßen wird. Bzgl. der Akquise muss man sich hier aber ganz andere Verteiler einrichten. Wir vertreten bspw. auch eine Moderatorin. Das ist nicht immer leicht, weil wir als Schauspieleragentur präsent sind

Wie sieht ein Arbeitsalltag von euch aus, wenn ihr nicht gerade Interviews gebt?

MARIA

Tagesplan / Prioritäten erstellen, E-Mails beantworten, Drehbücher lesen, Verhandlungen führen, Verträge bearbeiten, Fotos und Bewerbungen sichten, Terminabsprachen koordinieren und vor allem: telefonieren, telefonieren, telefonieren - mit Schauspielern, Produktionen, Regisseuren, Sendern, etc. Und wenn dann noch Zeit bleibt: Dreharbeiten, Premieren und Festivals besuchen.

GERDA

Wie bei Maria steht auch bei uns der Terminplaner im Mittelpunkt. Um 9:00 Uhr geht man ins Büro, aber um 10:00 Uhr beginnt es erst richtig. Wobei die hektische Zeit oft erst nachmittags kommt, wenn bei den Produktionen die Entscheidungen getroffen wurden. Und es stehen natürlich Reisen an zu Festivals, zu Theateraufführungen von Agentur-Mitgliedern, zu Kinopremieren usw.

DOROTHEE

Ein Tag gestaltet sich so, dass man am Morgen schon weiß, dass man mit 100 angebrochenen Tätigkeiten ins Bett gehen wird. Es ist wie bei einer Chef-Sekretärin.

GISELA

Meist erstelle ich einen Tagesplan am Vorabend, der aber im seltensten Fall komplett abgearbeitet werden kann. Ruhe ist ein Fremdwort in dem Beruf. Es ist schon ein Multitasking, da wir auf vielen Ebenen agieren. Auf der einen Seite erfordert der Beruf kreativ zu sein, zugleich juristisch zu handeln, sowie eine soziale Betreuung an den Tag zu legen. Und man muss ständig das Ohr überall haben. Anfragen, Verhandlungen, Verträge, Drehbücher, Termine!

Hat sich die Branche im Laufe der Jahre verändert?

GERDA

Der „gute Mittelstand“ ist heute quasi weg gebrochen. Vielfach haben unsere Schauspieler heute einen zweiten Job, um keine Hartz 4 Empfänger zu werden, z. B. im Coaching-Bereich. In den Anfragen heißt es häufig schon: „Wir haben aber nur 1200 € zur Verfügung, dreht Deine Schauspielerin diese Rolle für das Geld? – sonst nehmen wir jemand anderes“. So haben viele Schauspieler nicht nur weniger Drehtage als früher sondern auch noch eine reduzierte Gage. Das ist wirtschaftlich für viele eine Katastrophe!

Ich finde, dass in erster Linie die geldgebenden Sender ihrer Verantwortung nicht gerecht werden, wenn sie immer dieselben Schauspieler viel Geld verdienen und den größten Teil des Berufsstandes die soziale Leiter herunterfallen lassen. Regisseur und Produktion haben oft nur noch geringen Einfluss auf Besetzungen. Das kann so nicht richtig sein.

Insgesamt ist das Klima rauer geworden. Neulich baten wir eine Filmproduktion, eine 80-jährige Schauspielerin in einer anderen Stadt mit dem Auto abzuholen, weil sie aus gesundheitlichen Gründen

keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr benutzen kann. Man reagierte voller Empörung auf „diese Anspruchshaltung“ was lächerlich ist angesichts der Gagen, die manchen bekannten Schauspielern gezahlt werden und der Unkosten, die manche verursachen, die an mehreren Sets gleichzeitig drehen und ständig hin- und herfliegen müssen. Dieser Umstand bringt dispositionell und finanziell das Set und die Produktion durcheinander, und gespart wird an den weniger bekannten Schauspielern, die nicht zwingend die schlechteren sind!

MARIA

Die Preispolitik ist schon ein großes Problem. Die Kluft zwischen gutverdienenden, ständig gebuchten Schauspielern und den unbekannteren, für die nur der „Rest“ bleibt, wird immer größer. Wir nähern uns damit eindeutig amerikanischen Verhältnissen. Dies bekomme ich sogar von Produktionen bestätigt, indem sie teilweise zugeben, dass sie aufgrund der hochbezahlten „Names“ nun leider an anderer Stelle sparen müssen! Ein weiteres Problem werden künftig neue Formate sein, die angelehnt an die Telenovela nur noch Monatspauschalen oder sehr niedrige Tagesgagen zahlen. Wenn das die Zukunft ist...

Was sagt ihr zu dem Statement „Mein Agent tut nichts für mich?“

GISELA

Das kann an einem Kommunikationsfehler zwischen Agent und Schauspieler liegen, oder vielleicht ist es eine überzogene Forderung / Vorstellung des Schauspielers, vielleicht sogar eine Projektion seines eigenen Engagements?

MARIA

Es ist für einen Schauspieler, der die Abläufe einer Agentur, ihre Kontakte, ihren Einfluss etc. nicht kennt, leicht, die Agentur dafür verantwortlich zu machen, dass keine Engagements kommen. Selten wird hinterfragt, was kann ich tun, was muss ich mitbringen und leisten, damit die Zusammenarbeit funktioniert.

DOROTHEE

Ich denke, dass das auch persönlichkeitsbedingt ist! Für Frustrationen sind wir natürlich das Ventil.

Was erwartet Ihr vom Schauspieler?

GISELA

Für mich besteht eine gesunde „Partnerschaft“ aus gegenseitigen Impulsen, indem jeder seine Aufgaben verlässlich verfolgt, ein Austausch darüber stattfindet, um so alle Möglichkeiten der Forcierung im Markt für den jeweiligen Schauspieler entwickeln bzw. vorantreiben zu können.

Erfolgt Feedback von der Besetzungsseite?

DOROTHEE

Um Rückkopplung zum Casting Director / Produktionsfirma zu bekommen und die Gründe der Absage zu erfahren, bemühen wir uns natürlich. Meist rufen Praktikanten an: Hat leider nicht geklappt. Wenn man dann nachfragt: Warum?, kommt selten ein Feedback. Anders bei Hauptrollen. Dann kann es schon mal heißen: Es ist kein ZDF- oder Sat1 Gesicht!

Gibt es irgendwo (in-)offizielle Listen?

Das weiß ich nicht! Es gibt zumindest diese Formulierungen, die als Argumente tragen!

MARIA

Ich habe häufig die Erfahrung gemacht, dass selbst bei Hauptrollen nicht abgesagt wird. Auf Anfrage erfahre ich dann dass die Rolle längst besetzt ist oder sogar schon gedreht wird. Dies ist vor allem beim Nachwuchs bitter. Der Schauspieler fragt UNS dann natürlich, warum uns das nicht bekannt war. Eine der unglaublichsten Begründungen von Produktions- bzw. Senderseite war, dass einer meiner Schauspieler nicht besetzt werden könne, weil er den Redakteur zu sehr an seinen Buchhalter erinnere!

Wie viel Respekt wird dem Nachwuchs in Deutschland geschenkt?

Wenn wir von Kindern sprechen: In der Schauspielerpyramide sind sie die Letzten. Kindliche Belange werden oftmals ignoriert. Sie werden eiligst von der Schule geholt und müssen dann warten. Das Kind hat die Hauptrolle und nicht XY und es steht am Ende der Aufmerksamkeitskette. Das ist eine Katastrophe!

Sprechen wir von Jugendlichen / Jungschauspielern: Hier ist durchaus spürbar, wer bereits einen Namen hat und wer noch ein No-Name ist. Grundsätzlich jedoch finde ich, dass es an Respekt mangelt.

Mit welchen Problemen habt ihr im Alltag zu kämpfen?

GERDA

Wenn z.B. neue Drehpläne kommentarlos geschickt werden und wir feststellen müssen, dass sich die Drehtage geändert haben ohne vorherige Rücksprache! Das schmeißt unseren Terminplaner komplett durcheinander. So richtig problematisch wird es dann aber erst, wenn man das dann auch noch nur zufällig erfährt!

MARIA

Es fehlt oft die Koordinationsstelle: zu viele reden mit. Sperrtermine werden nicht berücksichtigt.

Entscheidungen werden zu lange hinausgezögert und gefährden damit andere Engagements. Es werden häufig Absprachen mit dem Schauspieler direkt getroffen. Mal davon abgesehen, dass das ein Übel ist: Wenn dann z.B. etwas schief geht, sollen wir dafür einstehen...

GERDA

Und es dauert oft lange bis eine Entscheidung kommt. Beispielsweise bei Telenovelas. Es reden so viele mit: Regie und Produktion sind einverstanden, aber nicht der Sender – dann wartet man auf die Zu- oder Absage ewig! Die ganze Produktion verharret und wartet.

DOROTHEE

Es gibt aber auch Produktionen da weiß man sofort, dass es dort geordnet zugeht und sie sich sehr bemühen! Man weiß, dass das Umfeld stimmt: es gibt ein gutes Catering und die Aufenthaltsmöglichkeiten für die Künstler sind angenehm, An- und Abreisen sind gut geplant, die Wartezeiten kurz und die Gagen okay.

Nach welchen Kriterien trifft ihr die Auswahl eurer Schauspieler?

GISELA

Nach Spielqualität, Ausbildung und Persönlichkeit. Gefällt mir die Spielqualität, muss man eine Zusammenarbeit auch erst mal ausprobieren. Zunächst wird alles Material zusammengetragen / zusammengestellt, hieran sehe ich dann das Engagement/ den Willen und den „Biss“ eines Schauspielers, was für mich schon einen Teil der Persönlichkeit ausmacht.

GERDA

Klassischer Hochschulabschluss ist sehr gut, wir nehmen aber auch gerne Absolventen von privaten Schauspielschulen, manche haben viel Spiellaune und sind sehr fleißig, mussten sich ihr Studium oft selbst finanzieren. Wenn sich Theaterleute bewerben, gucken wir uns ganz genau die Vitae an, welche Rollen im Repertoire sind, mit welchen Regisseuren gearbeitet wurde usw. Es gibt aber auch den einen oder anderen Autodidakten oder Quereinsteiger mit viel Talent. Und wir prüfen ziemlich sorgfältig, ob die Bewerber auch „funktionieren“ – ihre Aufgaben für die Agentur erfüllen wie Material beschaffen und Kontakt halten. Wir haben einmal eine junge Schauspielerin aufgenommen und eines Nachmittags stand ihre ganze Abschlussklasse in unserem Büro, um sich vorzustellen. Da haben wir uns dann auch die Zeit genommen und sind mit jedem das bestehende Material durchgegangen und alle waren sehr dankbar und wollten ihre DVD neu schneiden, neue Photos machen lassen und dann wiederkommen. Das ist fast zwei Jahre her (lacht): wir haben ehrlich gesagt von Niemanden etwas mehr danach gehört!

Macht ihr auch Typberatung?

MARIA

Nicht im klassischen Sinn. Zwei Beispiele: Ein Schauspieler hatte sehr stark Akne. Ich habe ihm zu einer medizinischen Behandlung geraten, damit er mehr Angebote bekommt und nicht zu sehr auf einen Typen festgelegt wird. Eine andere Schauspielerin, die total hübsch war trug selbst bei Castings immer Ökoklamotten: Ich riet ihr zu einem neuen Haarschnitt, gepflegterer Kleidung und schon hatte sie einen Job. Optik ist für den ersten Eindruck entscheidend.

GERDA

Ich habe meinen Schauspielerinnen auch schon Mal gesagt: Ziehe zum Casting einen Rock an, schminke dich dezent, aber kein zu tiefer Ausschnitt, schließlich soll eine weibliche Rolle besetzt werden!

Glaubt Ihr, dass das Internet den Schauspieleragenturenkatalog abgelöst hat?

GISELA

Auf jeden Fall. Der heute gedruckte Katalog ist morgen schon veraltet. Der Internetauftritt ist inzwischen die wichtigste Präsentationsplattform geworden. Hier lässt sich das gesamte Präsentationsmaterial eines Schauspielers (Vitae, Fotos, Demo, aktuelle Infos) zusammenfügen und ist immer auf einem aktuellen Stand. Ich denke, ein Katalog hat mittlerweile allein imagebildende Funktion.

MARIA

Absolut! Nichts ist aktueller und schneller als das Internet. Um einen Schauspieler zu präsentieren, ist es eine tolle Plattform; alles Weitere läuft sowieso im persönlichen Gespräch mit den Casting-Direktoren. In anderen Bereichen ist das Internet nicht nur arbeitserleichternd: zwei bis drei Stunden am Tag benötige ich schätzungsweise nur für meinen Mail-Account. Dann checken: Sind alle Anhänge dran? Lassen sie sich umformatieren? Vielmehr Fehlerquellen eröffnen sich auf einmal. Drehbücher werden ungern postalisch, sondern nur noch per Mail versendet, die darf man dann selbst ausdrucken. Vieles ist überflüssige Beschäftigungstherapie: Hauptsache ins Netz und mach was damit! Die Zeit am Computer bestimmt den Alltag.

GISELA

Stimmt. Aber es erleichtert uns auch die Arbeit ungemein, z.B. die Informationsbeschaffung über Projekte und Produktionen.

Speziell an Maria: hat jeder deiner Klienten ein Demoband bzw. wie schaffst du es die jungen Talente zu präsentieren?

MARIA

Ca. 60 % meiner Schauspieler haben inzwischen ein Demoband - weitere sind in Arbeit. Das war allerdings ein großer Akt, sie davon zu überzeugen Ein professionelles Demoband ist ein Muss. Beim Nachwuchs mache ich die Zusammenschnitte aus Casting- und Filmszenen selbst und präsentiere sie auf Anfrage auf Video / DVD. Die Homepage oder Filmdatenbanken sind auch hier entscheidend, wobei der Nachwuchs durch ein Passwort geschützt ist.

Habt Ihr eine große Fluktuation?

GISELA

Mein Ziel ist eine langfristige Zusammenarbeit. Die beiden ersten Jahre dienen aber sowohl für mich, wie auch für den Schauspieler als Testphase, ob er im Markt angenommen wird. Das hat nichts mit der Spielqualität zu tun, es kann sein, dass der Schauspieler-Typ nicht gefragt ist.

GERDA

Fluktuation ist fälschlicherweise immer negativ behaftet. Es ist doch langweilig, wenn sich in der Agentur nichts ändert, aber man kann ja nicht neue aufnehmen, ohne sich von alten zu trennen – dann würde die Agentur ja nach wenigen Jahren platzen!

Wir haben aber z.B. Theaterleute, die, wenn sie in Rente gehen, im Hintergrund weiter Laufen, nicht im Katalog aber bspw. bei Schauspielerdatenbanken. Die drehen dann meist „zum Vergnügen“, was uns nicht viel Arbeit macht, ihnen aber Spaß - und es wird noch was verdient.

MARIA

Allein schon durch die Alterstruktur bedingt findet häufiger ein Wechsel statt. Ein junger begabter Schauspieler muss sich auch über längere Zeit beweisen. Das schaffen nicht alle. Manche haben dann den Durchbruch und wechseln zu anderen Agenturen. Ich merke jedoch auch, dass ich kritischer geworden bin: Nicht jeder, auf den meine Wahl gefallen ist, bekommt sofort einen Festvertrag. Man hat für jeden eine Verantwortung und da wird man auch ökonomischer. Wenn jedoch bei den älteren Schauspielern, die 8 Jahre und länger dabei sind, plötzlich Anfragen ausbleiben, ist eine Trennung aufgrund der gewachsenen persönlichen Bindung natürlich sehr viel schwerer.

Rätst du zu einer Schauspielausbildung?

MARIA

Das behandle ich ganz individuell. Ich wäge ab, wo will derjenige hin? Wenn jemand von sich aus auf die Schule will, unterstütze ich ihn grundsätzlich darin, jedoch nicht, ohne ihn nach seinen Erwartungen u. Vorstellungen zu befragen. Speziell rate ich dann zu einer Staatlichen Schauspielschule. Es gibt aber auch junge Talente, für die es in erster Linie ein Hobby ist und da ist eine Ausbildung nicht erforderlich. Der Weg einer Ausbildung entsteht immer im gemeinsamen Dialog.

GERDA

Wir werden auch oft nach Rat gefragt. Dann raten wir immer dazu Andres Veiels Dokumentarfilm „Die Spielwütigen“ anzusehen sowie die Reportage über die Aufnahmeprüfung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien und sagen ihnen: "Wenn ihr das wollt und da schafft, dann kommt wieder!". Uns ist es wichtig zu sehen, dass sie sich selbst engagieren! Toll ist es dann, wenn man einen Anruf bekommt und jemand bspw. auf dem Max Reinhard Seminar genommen worden ist.

Tauscht man sich untereinander aus? Oder seht ihr euch als Konkurrenten?

GISELA

Wir sind beides, Mitstreiter und Konkurrenten. Für mich gilt eine kollegiale Loyalität gepaart mit persönlichem Respekt. Auf Schauspieler bezogen, sind unsere Geschmäcker unterschiedlich, auf Produktionen bezogen tauschen wir uns aus, um Positionen stärker beziehen zu können. Das erste Mal haben wir zur Berlinale 2001 einen Empfang gegeben – spontan, kurz vor der Berlinale „aus der Hüfte geschossen“, das kann man nur mit Kollegen, auf die man sich verlassen kann. „Drei Richtige im Bus“ hieß unser damaliges Motto. Wir standen mit einem umgebauten Doppeldecker-Bus am Potsdamer Platz und empfingen Caster, Produzenten, Regisseure, Redakteure in eisigem Wind vor unserem Bus mit eingefrorenen Händen und Füßen. Aber alle waren über die Idee begeistert und hatten Spaß – und wir unsere Aufmerksamkeit. Inzwischen „empfangen“ wir zur Berlinale „im Warmen“, und das zur kommenden Berlinale bereits zum dritten Mal im Kaffee Burger, Berlin Mitte.

GERDA

Wir sehen uns als Kollegen! Vielleicht auch, weil ältere Agenturen uns damals als Neulinge wahrgenommen haben. Das hat zusammen geschweißt. Man tauscht sich über Produktionen aus, über Veranstaltungen, etc.

DOROTHEE

Wir und unsere Agenturen sind einfach auch im gleichen Alter.

Wie stark ist NRW, speziell Köln, als Medienstandort?

GERDA

Gisela hat ja gerade schon erwähnt, dass wir unseren jährlichen Agenturenempfang nicht mehr auf der Cologne Conference machen, sondern in Berlin. Zwar wird in Köln viel produziert und von der Filmstiftung gefördert, aber große nationale und internationale Produktionen geben oftmals hier nur das Geld für Drehs mit Schauspielern aus anderen Städten oder Postproduktion aus, aber verschwinden dann auch schnell wieder.

GISELA

Eine Imageförderung für den Standort NRW wäre wichtig. Zwar wird immer wieder der Ruf laut, Köln solle sich als Filmstadt etablieren – aber wir und unsere Schauspieler können das nicht alleine – da sind vor allem die Institutionen und Produktionen gefordert und natürlich die Stadt.

Habt Ihr schon Mal darüber nachgedacht in Berlin oder München Zweigstellen zu eröffnen?

GERDA

Klar macht man das! Was vielfach auch im Kommen ist, ohne dass es uns betrifft, sind Fusionen mit anderen Agenturen.

DOROTHEE

Eigentlich ist es aufgrund der Neuen Medien aber nicht nötig. Dennoch hat es einen psychologischen Effekt. Und sei es nur ein Hinterzimmer als ständige Vertretung zu haben!

MARIA

Für mein Klientel und auch die Branche wäre es durchaus sinnvoll und wurde auch schon des Öfteren als Wunsch an mich herangetragen. Ich denke schon länger darüber nach...

GISELA

Mir geht es ähnlich.

Was liebt ihr an eurer Arbeit?

GISELA

Schauspieler und ihre Persönlichkeit zu entdecken, das Kreativsein, das Umsetzen, das Vernetzen, etwas in Bewegung zu bringen und nicht zuletzt der Erfolg.

MARIA

Zu entdecken und zu fördern! Schauspieler wie **Daniel Brühl, Katharina Schüttler, Robert Stadlober, Paula Kalenberg** bekannt gemacht und nach oben gebracht zu haben, ist ein großartiges Gefühl und zeigt mir, dass ich den richtigen Job mache: darauf bin ich stolz!

GERDA

Wir arbeiten mit vielen verschiedenen Künstlern, mit Jungen und Alten. Wir beobachten teilweise seit 10 Jahren und mehr ganz nah persönliche, private und berufliche Entwicklungen, sehen Kinder groß werden und haben auch schon manchen beerdigen müssen. Wir sind selbständig, arbeiten abwechslungs- und wenn alles gut geht, erfolgreich und das ist einfach klasse – damals wie heute - und was ganz wichtig ist: wir haben keinen Chef!

Was wünscht ihr euch für die Branche?

DOROTHEE

Ich würde mir sehr wünschen, dass Frauen auch vor der Kamera altern dürfen!

GISELA

Viele, viele fiktionale Produktionen!

Danke und noch mal HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Aus Platzgründen befinden sich die Steckbriefe der vier Schauspieleragentinnen im Anhang der Kolumne.

Anhang ansehen / runterladen:

[Steckbriefe \(20 kb\)](#)

Das Gespräch führte: Tina Thiele

Tina Thiele studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften und Kulturelles Management in Köln. Sie ist Chefredakteurin von "casting-network. Das Branchenportal". Mehr zu ihrer Person finden sie in der unter der Rubrik: Über uns.